

Vorwort

Die vorliegende Darstellung der Philosophie Fichtes möchte zeigen, daß die von ihm entwickelte Variante der Transzendentalphilosophie auch heute noch von aktuellem philosophischen Interesse ist. Ich habe mich vor allem um Verständlichkeit und Klarheit bemüht. Dies war nicht immer einfach, gehört Fichte doch zweifellos zu den schwierigsten Autoren der Philosophiegeschichte. Manche seiner Texte stellen, zumindest nach meinen eigenen Erfahrungen, einem genauen Verständnis immense Schwierigkeiten entgegen. Es ist aber fruchtlos, solche dunklen Texte in anderen zu paraphrasieren, die an Unverständlichkeit mit den originalen wetteifern. Und ein philosophischer Autor kann nur dann aktuell bleiben, wenn es gelingt, seine Gedanken in eine den Rationalitätsstandards der eigenen Zeit entsprechende Form zu bringen. Ich habe die Überzeugung, Fichtes Philosophie ist so gehaltvoll, daß eine solche Umsetzung möglich sein muß. Ob sie freilich mir gelungen ist, ist eine andere Frage.

Der begrenzte Raum dieser Monographie verlangt, daß Schwerpunkte gesetzt werden. Deshalb wird Fichtes Wirken bis etwa 1800 sehr viel ausführlicher behandelt als die spätere Entwicklung. Dies kann damit gerechtfertigt werden, daß die historische Wirksamkeit Fichtes vornehmlich auf diesen frühen Schriften beruht. Die späteren Vorlesungen, großenteils erst aus dem Nachlaß ediert, haben im Vergleich dazu keinen nennenswerten Einfluß gehabt. Der Leser, der an Fichtes Philosophie herangeführt werden möchte, wird also in erster Linie ebenfalls an den frühen Fichte denken. Ich möchte aber offen sagen, daß diese Gewichtung meiner eigenen Einschätzung entspricht: den Fichte, der historisch wirksam war, halte ich auch für den sachlich interessantesten.

Bei meiner Darstellung habe ich mich bemüht, die in jenen Jahren geführten Diskussionen – zunächst um den Sinn und die Wahrheit der Kantischen Philosophie, später um den rechten Begriff des Absoluten – hinreichend zur Geltung kommen zu lassen. Wie wohl jede Philosophie, gehört auch die Fichtesche in den Kontext eines

Gesprächs, ohne das sie nicht zu verstehen ist. Ich hoffe, daß etwas von der Lebendigkeit und Intensität dieser Auseinandersetzungen in diesem Buch zu spüren ist.

Meine Mitarbeiter Gabriele Santel, Christoph Jäger und Marcus Willaschek haben den gesamten Text mit mir durchgesprochen und dabei viele gute Vorschläge zur Verbesserung gemacht, wofür ihnen sehr herzlich gedankt sei. Frau Andrea Arendt hat alle mit der Herstellung des Textes verbundenen Aufgaben sehr kompetent ausgeführt; auch ihr sei dafür recht herzlich gedankt.

Für die Neuauflage 2007 habe ich die Stellennachweise nach den inzwischen erschienenen Bänden der Gesamtausgabe ergänzt. An einigen Stellen habe ich den Text durch kleinere Zusätze zu verdeutlichen versucht. Im wesentlichen ist der Band aber unverändert geblieben.

####

####